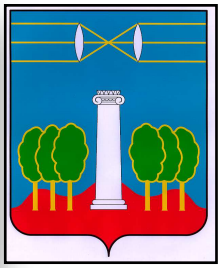


Reisebericht:

vom 3. - 11. Oktober 2017 in

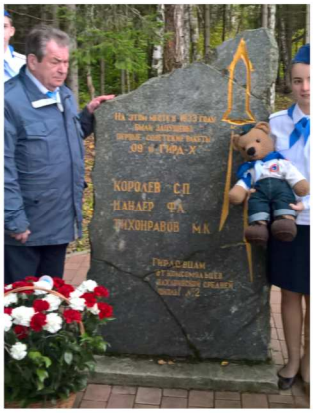
Krasnogorsk/Oblast Moskau

Partnerstadt von Höchstadt/Aisch

Klaus Strienz

2017-10-10 Deutscher Club eröffnet - Deutscher Club eröffnet

Version: 4 / 2017-11-15



Kontakt: Klaus.Strienz @t-online.de / Status: 2017-11-03

Vorwort

Als Pensionist sollte man gelegentlich die neuen Freiheiten nutzen und Einladungen annehmen, die man früher wegen des Einsatzes in der Schule nicht annehmen konnte. So auch dieser Besuch in Krasnogorsk, der Partnerstadt Höchstadts

Elena Dildina und Viktoria Shalunkova (Freundeskreis Krasnogorsk– Höchstadt, Schule Nr. 18) hatten für mich ein Programm zusammengestellt, das viele Möglichkeiten bot, tiefer in die russische Kultur einzutauchen. Insofern war praktisch jeder Besuchstag voller erfreulicher Ereignisse und positiver Überraschungen.

Sehr großer Dank gebührt insbesondere Elena Dildina, die multifunktional (Sprachlehrerin, Mutter, Ehefrau, Sozialmanagerin, Gastgeberin, Prüfungskandidatin einer schweren Goethe-Institut-Prüfung) am stärksten belastet war.

Überall, wo ich hinkam, erlebte ich auch nach 21 Jahren wieder die Grundhaltung offenbar aller Russen: Freundschaft (Druschba, in meiner Interpretation: Gastfreundschaft). Weiter so!

Elena und Sibylle danke ich für das Gegenlesen und ihre interkulturellen Tipps, den Fotografen für die vielen Fotos!

Klaus Strienz

Inhaltsverzeichnis

3.10. 2017, Dienstag	Seite 3	Reise von Höchstadt nach Krasnogorsk (Bezirk Moskau)
4.10. 2017, Mittwoch	5	Schachclub (Projekt der Städtepartnerschaft für 2018), Schule Nr. 2
5.10.2017, Donnerstag	7	Tag des Lehrers, Kosmos-Schule Nr. 18, Kultur-Palast, Museum der Kriegsgefangenen /(jetzt Filiale des „Zentralmuseum des Großen Vaterländischen Krieges“, Moskau
6.10.2017, Freitag	11	Besuch im Gymnasium Opalicha, Direktorat, 3 Klassen
7.10. 2017, Samstag	12	Zugfahrt, zentrale Kosmos-Ausstellung, in Moskau, Planungsgepräch, Fußballstadion Zorky in Krasnogorsk, Familie Shalunkova
8.10.2017, Sonntag	15	Besuch einer Ausstellung zum Thema Kinder, Jugendliche und Naturwissenschaften, Treff mit Dolmetscher Sascha Iwanow, Besuch eines Shoppingcenters, Treff mit Deutschstudentin Irina Gladun
9.10.2017, Montag	18	10.00 Uhr Treffen im Büro des neuen Verwaltungsdirektors Chabirov („Rasskazov-Gebäude“), Kosmonaut Vladimir Kovaljonok und Direktor soziale Aktivitäten Achmadinurov Rustem, Dolmetscherin Elena Dildina übersetzte, Fahrt zur Kosmos-Schule Nr. 18 mit Kosmonaut, Raumfahrt-Museum, Malwettbewerb, Ehrung, Fahrt nach Nachabino zur historischen Koroljov-Raketen-Versuchsstelle.
10.10.2017, Dienstag	21	17.00 Uhr, offizielle Veranstaltung im neu strukturierten Museum der Kriegsgefangenen, jetzt „Filiale des Siegesmuseums“ (Moskau) mit vielen Bekannten, der „Deutsche Club“ wird gestartet, viel Presse und TV
11.10.2017, Mittwoch	26	Heimreise

3.10. 2017, Dienstag:

Anreise von Höchstadt über Nürnberg, München nach Moskau

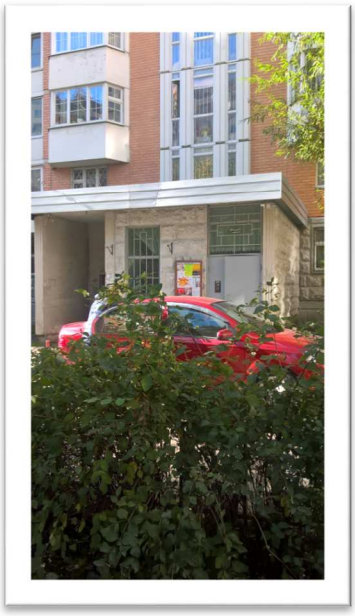
Die Anfahrt von Höchstadt zum Flughafen Nürnberg war wegen des Nationalfeiertages zum Glück problemlos. Der kurze Lufthansa-Flug (Start: 09:20 Uhr) führte direkt über das Rathaus von Landshut. Erinnerungen an Max Sailer (Russland-Kontakte) und Herrn Wöller (TV-Serie "Um Himmels Willen!") wurden wach. Beim Einchecken in die Moskau-Maschine wurde ich besonders wegen meines Sitzes am Notausstieg belehrt. Ein lustiges Gespräch entwickelte sich mit der LH-Dirndl-Dame.

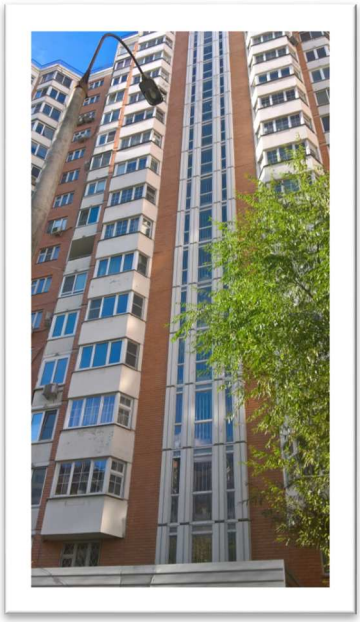
Meine Frage im Flugzeug nach Moskau bei der Getraenkeverteilung, an die LH-Flugbegleiterin, was sie mir empfehlen könne, Bier oder Rotwein, beantwortete sie schmunzelnd damit, indem sie mir beide Getränke auf das Klapptablett stellte! Obwohl verspätet gestartet, landete die Maschine in Domodedovo überpünktlich. Visumkontrolle und Gepäckausgabe waren – kein Vergleich zu 1996! - sehr schnell.

Um 16.20 Uhr rief ich Maxim an, um ihm mitzuteilen, wo ich in dem riesigen Flughafen stehe. Den Anruf führte ein netter russischer Vater durch, da ich keine gültige SIM-Karte fuer Russland hatte.

Domodedovo liegt im Süden Moskaus und etwa 70 km von Krasnogorsk (Entfernung wie von Höchstadt nach Würzburg) entfernt. Die Heimfahrt mit Maxim dauerte rd. 3 Stunden. Ein ausgezeichnete Software warnte ihn vor Polizeiradar und Staus. Obwohl die Moskauer Stadtautobahn 5 Spuren hat, gab es nach etwa 1,5 Stunden kein Durchkommen mehr. Die Handy-Information zeigte nur noch rot, so dass wir die Stadtautobahn in Richtung Westen verließen und uns später von dem riesigen Gewerbegebiet bei Nachabino (Teil des Verwaltungsgebiets Krasnogorsk) der Wohnung im Zentrum von Krasnogorsk näherten. Bei der Fahrt waren wir plötzlich in einer Straße, in der sehr feudale Geschäftsgebäude mit westlichen Firmennamen, darunter Pariser Modefirmen, vertreten waren. Offenbar wohnen hier die Oligarchen in der Nähe.

Weil Elena noch nicht da war, sorgte sich Sohn Rostislav (11) nach der Ankunft rührend um mich. Er war eine perfekte Bedienung beim Abendessen. Der Supergastgeber Maxim kaufte in dem nahegelegenen Supermarkt zusammen mit mir einige Biersorten. Rostislav stellte wieder das zweitbeste Bett der Welt zur Verfügung, so dass ich am nächsten Tag bestens ausgeschlafen war.

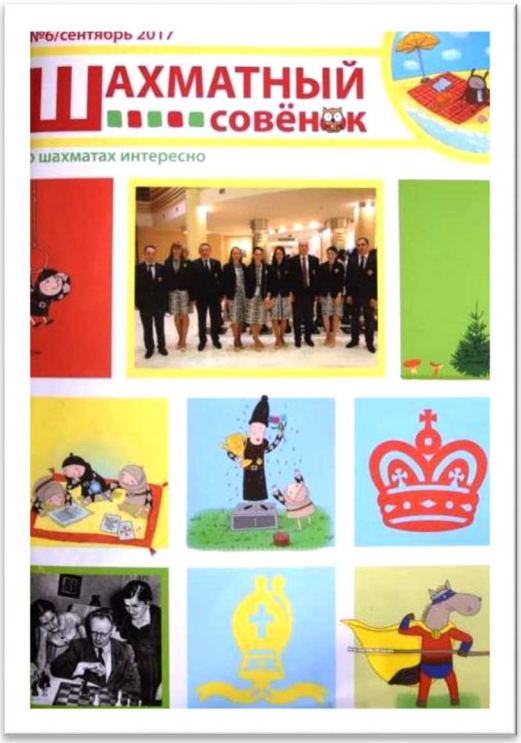




„ATAK“, ein typischer Supermarkt, wie sie in den letzten 20 Jahren entstanden sind. Man kann trotz des Ukraine-Boykotts eigentlich alles kaufen. Die Preise sind bei dem Umtauschverhältnis von 67:1 für Europäer recht günstig. Es gibt außerhalb der Zentren IKEA, Metro, Globus (mit gigantischen Ausmaßen, mit 60 (!) Kassen). Die Läden sind sauber und bewacht, der Service freundlich.

4.10. 2017, Mittwoch „Schachclub“ > 2018/Einladung für Höchstadter Schachspieler, Schule Nr. 2, Nina Dyschel

Der erste Termin war im “Schachclub”, wobei der Begriff nicht ganz korrekt ist. Die **Inhaberin ist Frau Anastasia Anikina**. Sie hat früher intensiv Gymnastik-Sport betrieben und dann Finanzmanagement studiert. Aus deutscher Sicht ist das pädagogische Konzept des Schachclubs ein ideales Konzept für frühkindliche Pädagogik, mit vielfältigen Angeboten zur Talententwicklung. Kontakt: > http://garde-club.ru



Frau Anikina (rechtes Foto zwischen Elena Dildina und mir) ist der Prototyp einer aktiven Russin, die für Kinder und ihre Eltern ein attraktives Angebot entwickelt hat. Sie nutzte die Chance des Kontakts mit einem Besucher aus der Krasnogorsker Partnerstadt Höchstadt/Aisch, um eine Einladung an der dortigen Schachclub für den September 2018 auszusprechen. Diese Einladung habe ich zwischenzeitlich an den Vorstand des Höchstadter Schachclubs Herrn Reiner Schulz (reiner.schulz@ fen-net.de) weitergegeben. Sie stieß auf großes Interesse. Es sind nun Details zu klären. Eine sehr schöner Erweiterung der Kontakte zwischen den beiden Partnerstädten

Quelle: https://www.sc-hoechstadt.de/

———————————————————————-

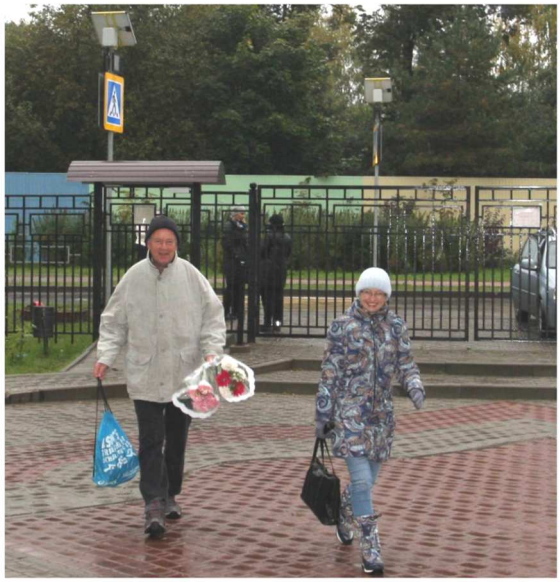
Anschließend fuhr uns Anastasia Anikina mit ihrem Auto zum Gymnasium Nr. 2, wo die 9. Klasse mit der Klassenleiterin **Irina Valentinova (**Englisch) auf uns wartete. Die Schüler hörten konzentriert zu. Man war altersgemäß noch etwas schüchtern. Eine häufig zu hörende Frage bezog sich auf Angela Merkel (Was halten Sie von ihr?). 20 russ. Briefpartnerwünsche mit deutschen Schülern waren das Ergebnis! Überraschungsgast war **Nina Dyschel,** die eigentlich schon lange pensionierte Direktorin des Gymnasiums Opalicha / Krasnogorsk. Sie hatte 1996 die Einladung an eine deutsche Schule geschrieben, **als Adolf Wedel** mit der Firma Martin Bauer in der nahegelegenen Tee- und Kräuter Fabrik investiert hatte und **Günther Thyroff** die Einladung überbracht hat. In altbekannter Dynamik erklärte sie den überraschten Schülern, was sie damals angeregt hatte (Schulpartnerschaft und Städtepartnerschaft 1996/2003).

Nina Dyschel arbeitet hier als Physiklehrerin, weil offenbar großer Lehrermangel herrscht. Grund: Das nahegelegene Moskau zahlt höhere Gehälter. Abschließend besuchten wir das Direktorat mit Frau **Irina Nadarovna Steinberg**. Elena übergab Einladungen fuer den 10. Oktober (Eröffnung des Deutschen Clubs) im Museum. Siehe auch das Lob für die Schule Nr. 2 auf der Seite 20. dieses Reiseberichts!

5.10.2017, Donnerstag

Kosmos-Schule Nr. 18, Tag des Lehrers, Kultur-Palast, Museum

Erstes Ziel war die Kosmos-Schule Nr. 18 (>https://izholm18.edumsko.ru/), wo am russischen **Lehrer-Tag** ein besonderes pädagogisches Experiment stattfand. Die Schueler gestalten an dieser Schule den Unterricht (nicht in der Grundschule), wobei der Lehrer im Unterrichtsraum ist und helfend eingreifen kann.



In Russland wird die Arbeit bestimmter Berufsgruppen an nationalen „Feiertagen“ besonders gewürdigt. So ist es üblich, dass Lehrer mit Blumen am **„Tag des Lehrers“** beschenkt werden. Die Blumenhändler sind an dem Tag schnell ausverkauft. Tipp: Am Tag zuvor kaufen!

МБОУ СОШ 18
г.о. Красногорск

Direktorin Gontarowa ist ein großer Igelfan und hat sogar einen lebenden Igel in ihrem Büro. Die Schule Nr. 18 liegt in einem Krasnogorsker Stadtteil, der der Raumfahrt gewidmet ist. Entsprechend ist auch das Logo gestaltet. Sie verfügt über ein bemerkenswertes Raumfahrtmuseum! Rechts: die Schüler **Matvej Shalunkov, Nastya Sacharova.**auf dem Weg ins Direktorat als Schulleiter/in auf Zeit..

Hinweis: Mein **Ex-Kollege Jean-Pol Martin** hat sich am **Gymnasium Hoechstadt** in den 80er Jahren mit der Idee **“Lernen durch Lehren” profiliert** und das Konzept später an der Universität Eichstätt weiterentwickelt (Infos im Internet).

Viele alte Bekannte traf ich. Familie Shalunkova hatte die Führung der Schule übernommen. Es wurde fleißig für die Dokumentation fotografiert. Ich stellte mich in verschiedenen Klassen vor bzw. besuchte auch verschiedene Klassen als stiller Beobachter. **Alles war vom Schülerdirektorat perfekt geplant!** In einer Klasse (Mathematik, Grundschule) erlebte ich eine sehr beeindruckende Lehrerin, die mit Humor, Mimik die Schüler unheimlich gut motivieren konnte.

Nachdem Dolmetscherin Elena Dildina zum Arbeiten in ihr Büro in der Museumsverwaltung gegangen war, übernahm Englischlehrerin **Ekaterina Prichinina (**E.K.) die Betreuung. Sie hat einen Unterrichtsraum, der die Schüler durch Holzwände trennt. Ähnlich wie bei uns früher in den Sprachlaboren. Hier traf ich auf eine Gruppe älterer Schüler, die wegen meiner für sie neuen Informationen (Geschichte, Soziologie) recht interessiert zuhörten und fragten.

Anschließend ging es in Begleitung von Kollegin Ekaterina P. in den riesigen großzügig ausgestatteten Versammlungssaal (Bestuhlung: gepolsterte weiche Kino- Klappstühle!). Unsere Aulaausstattung ist dagegen als kaum noch ausreichend zu bezeichnen. Für das "Konzert" hatten viele Klassen, von der Grundschule bis zu den Abschlussklassen, lustige Tänze- und Sketche mit immer wieder attraktiver (auch US-) Musik vorbereitet. **Tatjana Lepskaja,** die mit dem Raumfahrtteam der Schule 2017 in Berlin und Höchstadt war, saß neben mir und übersetzte, sofern es notwendig war. Zwei ältere Schüler moderierten. Es wurden immer wieder Lehrer von der Direktorin, die ebenfalls viel Lob bekam (das "Igel-Direktorat" war auch voller Blumen!), mit Dokumenten ausgezeichnet.

Ich bekam die frische Ausgabe der **Schülerzeitung "Planet"** sowie ein neues, **farbiges Lehrerposter** vor dem gesamten Publikum überreicht. Die Veranstaltung wäre nicht so erfolgreich gewesen, wenn die Vorbereitung nicht so perfekt gewesen wäre. Eine in blau gekleidete Lehrerin (mit Stöckelschuhen!) beeindruckte mich besonders. Sie dirigierte für die auf der Bühne tanzenden Grundschulkinder (Polka!) gut sichtbar die Schritte und Bewegungen vom Zuschauerbereich aus.

Goncharova U., Sinitsina L.I., A.Ivanenko (verdeckt, Planet--Schülerin), Jangulova K., K.S., Prichinina E.

Oben: das Lehrerkollegium der Krasnogorsker Kosmos-Schule Nr. 18 (2017), unten links: auch hier ist Humor im Unterricht kein Fremdwort, unten rechts: Das Wohngebiet wurde erst in den vergangenen Jahren gebaut. Viele große Raumfahrtbilder und –modelle individualisieren die Siedlung.

Im Schulhaus wurde ich immer wieder von Schülern gegrüßt. Anschließend ging es mit **Kollegin Ekaterina Prichinina** per Kleinbus (Marschrutka) zum zentralen Kulturpalast. Wegen der in Krasnogorsk immer chaotischer werdenden Verkehrsverhältnisse dauerte die Fahrt relativ lang. In dem nahezu komplett gefüllten Theatersaal waren die Kindergärtnerinnen und Lehrer (meist Lehrerinnen) aus Krasnogorsk versammelt. In der zweite Reihe fanden wir direkt vor der Bühne freie Sitze. Ein Pädagogenteam hatte die Veranstaltung organisiert. Das Programm bestand aus Ansprachen von Funktionsträgern der Administration, Ehrungen verdienter Kolleginnen sowie recht anspruchsvoller künstlerischer Darbietungen (Tanz und Gesang). Beim Hinausgehen wurde ich von mehreren Kolleginnen, die Höchstadt im Rahmen von Lehrerfortbildungen besucht hatten, erkannt und begrüßt. Der für soziale Aktivitäten in Krasnogorsk verantwortliche Funktionsträger begrüßte mich ebenfalls.

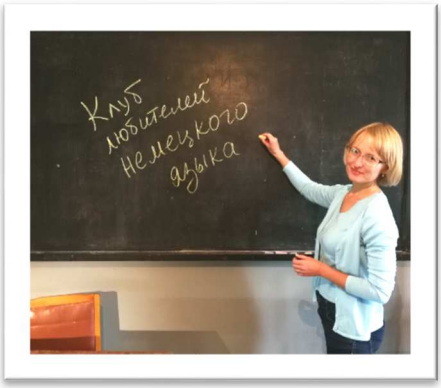
Meine Begleiterinnen kümmerten sich rührend um mich, als ich ihnen mitteilte, dass ich nun eigenständig zum Museum laufen werde, wo Elena Dildina arbeitet. Sie fragten intensiv nach, ob ich auch tatsächlich den Weg kennen würde. Als ich ihnen sagte, dass man bei McDonalds rechts abbiegen müsse, dort auch ein Hinweisschild den Weg anzeigt, waren sie beruhigt und ließen mich gehen…. Tatsächlich nahm ich jedoch eine auch für mich, von geografischen Grundfertigkeiten geleitet, neue Abkürzung quer durch den Park und kam prompt direkt am Ziel an.

Im "Museum" gibt es beinahe revolutionäre Entwicklungen. Die doch aus früheren Zeiten geprägte Führung wurde durch eine junge, dynamische Dame, S.V. Ljubenkova, ersetzt. Sie ist im Bereich Öffentlichkeitsarbeit ausgebildet. Frau Ljubenkova konnte Goethe-Institut/Lehrerin Elena Dildina als stundenweise Mitarbeiterin gewinnen und ist für neue Projekte offen. Das Gespräch in dem neuen Gebäude und Büro war, trotz angeschlagener Gesundheit meinerseits, thematisch intensiv und vielversprechend.

Im September besuchte eine Höchstadter Delegation im Rahmen des Stadtfestes die neue Direktorin: (v.l. Hedi Wedel , S.V. Ljubenkova, Bernd Lohneiß, Sibylle Menzel

Im Museum unterrichtete Elena Dildina Deutsch in einem "Klassenzimmer", das als Nachbildung des Unterrichtsraumes für die deutschen Kriegsgefangenen während und nach dem II. Weltkrieg diente. Das ursprünglich auf Betreiben der DDR-Regierung 1985 gegründete Museum hat auch den Namen „Museum der deutschen Antifaschisten" geändert. Es heißt jetzt: „Filiale des Siegesmuseums" und ist eine Zweigstelle des „Zentralmuseum des Großen Vaterländischen Krieges" (Moskau). Am 10. Oktober wird hier die Eröffnung des Deutschen Clubs sein. Elena hat ein Arbeitszimmer im Neubau und verteilte fleißig Einladungen an Multiplikatoren.

Elena bezog mich in den Unterricht ein und ich sprach einfache Sätze mit den Schülerinnen. Eine Schülerin ist eine begnadete Kuchenbäckerin und hatte wegen des in Russland sehr intensiv gepflegten Lehrertages einen selbstgebackenen Kuchen mitgebracht. Beurteilung: "Sehr lobenswert!"



Überraschungsgäste waren die in Höchstadt und Etzelskirchen ebenfalls bestens bekannten ehemaligen Austauschschülerinnen Lubava Vinokurova sowie Anastasia Gudkova. Lubava ist inzwischen bei der „Moskauer Deutsche Zeitung" fest angestellt und interessiert sich auch für meine neuen (Zeiss-) Jena-Kontakte mit Bezug zu Krasnogorsk. Es handelt sich um Berichte der 1946 aus der Sowjetischen Besatzungszone in die UDSSR zwangsverflichteten Experten aus dem optischen Werk in Jena. Eine Gruppe kam auch nach Krasnogorsk. Siehe in der Literatur auch den Begriff Ossawiakim und Raketenexperten.

Anastasia hat in Zürich erfolgreich ihren schweizer-chinesischen Master zum Thema internationales Marketing an der ETH abgeschlossen und wird demnächst in Zürich ihren sozialen Status ändern.

Ziemlich geschafft kamen wir hier in der Wohnung am Abend an.

6.10.2017, Freitag
Gymnasium Opalicha / Krasnogorsk, Partnerschule seit 1996

Maxim Dildin fuhr Elena und mich zum Gymnasium Opalicha/Krasnogorsk, wo uns Direktorin Irina **Filimonova** (mit ihrem Mann) am Eingang erwartete. In dem Gespräch mit ihr und **Irina Pronina** definierte ich

Irina Pronina (links) und Irina Filimonova (rechts, Direktorin)

nochmals meine im September 2016 kommunizierte Einstellung zu dem vergangenen Raumfahrtgeschichte-Projekt mit der Kosmos-Schule Nr. 18. Einige Ergebnisse des in einem freundlichen Klima stattfindenden Gesprächs: Die Krasnogorsker Schuldirektorinnen treffen sich alle 14 Tage zu Koordinierungsgeprächen. / Klärung der Rolle des Gymnasiums Opalicha im Kontakt mit Deutschland / Deutsch-**Lehrbücher** werden überreicht, um deutsche Gastfamilien und Lehrer über das Sprachniveau der russischen Gastschüler mit Deutschgrundlagen zu informieren. / **Fahrten nach Deutschland für Schüler aus anderen Schulen:** Im März beginnt Irina Pronina mit den Vorbereitungen. Entscheidend ist die Zahl der Gastfamilien, die aus Deutschland gemeldet wird. Sollten aus der Opalichaer Schule sich nicht genügend Bewerber melden, dann informiert Irina Pronina Kolleginnen sowie Irina Filimonova bei den Direktorenkonferenzen über **freie Plätze**. / Deutschlehrerin **Tatjana Gennadievna** (eigentlich schon pensioniert) kommt und sagte, dass die Klasse auf uns wartet. / Anschließend Besuch des Unterrichts bei Deutschlehrerin **Anna Michailowna:** Sehr zügige Arbeitsweise. Anspruchsvoll. / Beim Verlassen der Schule besuchten wir noch kurz die Klasse mit **Irina Pronina** als Russischlehrerin. Einige Schüler kannte ich von ihrem letztwöchigen Besuch in Höchstadt. **Elena Dildina** dolmetschte.

Anschließend besuchten wird die nahegelegene OOO Firma Martin Bauer (Mira ul. 25, mkr. Opalikha 9) und überreichten die Einladung für die Eröffnung des Deutsch-Clubs am 10. Oktober 2017.

7.10. 2017, Samstag

Kosmos-Museum/Moskau, Stadion Zorky, Familie Shalunkova

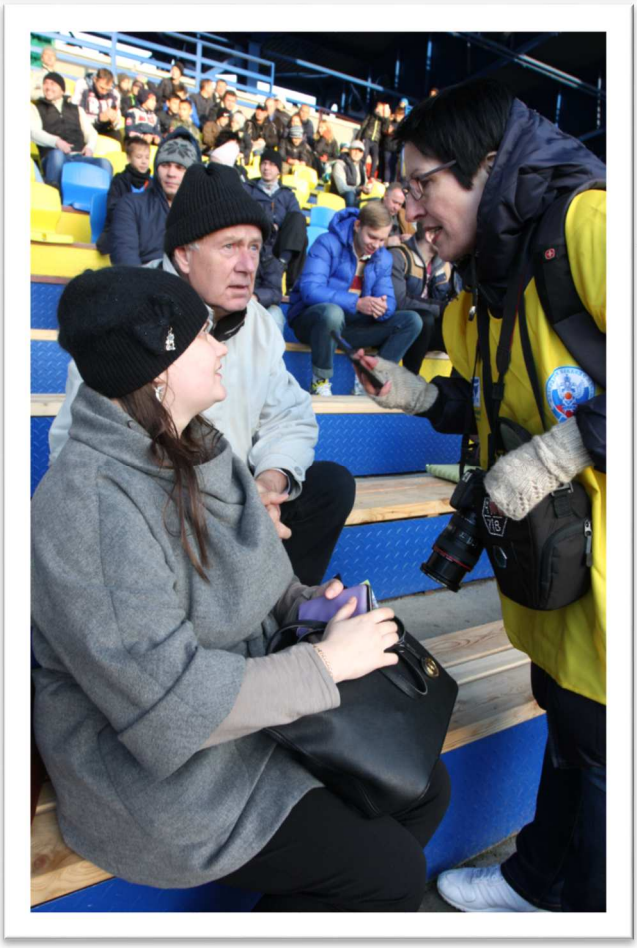
Am Bahnhof in Opalicha trafen Elena und ich Viktoria Shalunkova mit einem Teil der Raumfahrergruppe der Schule Nr. 18. Ziel war das zentrale Kosmos-Museum im Stadtzentrum und eine Art Schüleruniversität zum Thema Raumfahrt. Viktoria S. hatte **Lina Ivanova**, die Freundin ihrer Tochter Anastasia, gebeten, uns zu begleiten. Sie ist eine **professionelle Englisch-, Französischdolmetscherin** und arbeitet im Kreml (Abteilung Lawrow, Außenministerium). Ihre vielen Übersetzungen im Laufe des Tages waren sehr, sehr nützlich.

Vorlesungssaal des Museums: Im ersten Vortrag ging es um das für die anwesenden Schueler nur teilweise interessante Thema Raumfahrtpolitik. Die recht junge Referentin von Roskosmos hatte in den USA ihren Master gemacht und sprach unheimlich schnell in ihrer Muttersprache. Leider wurden die meisten Schüler von der fachlich sehr kompetenten Referentin mit Informationen regelrecht überschüttet. (> ppt!). Die Vorträge werden gefilmt und können von den Schulen über Internet abgerufen werden.

In der für 15 Minuten (!) angesetzten Mittagspause trafen sich der pädagogische Museumsmanager, Viktoria und ich zu einem Sondierungsgespräch, um die bisher bekannten Informationen bezüglich einer digitalen Schülerkonferenz (Skype) mit Höchstadt zu sondieren. Da die Bestellung länger als 10 Minuten dauerte, wurde unsere Mittagspause auch erheblich „ausgedehnt“. Zumal die besprochenen Themen nicht unwichtig waren! Die Vorstellungen des Museums sind noch nicht sehr konkret.

Der zweite Vortrag beschäftigte sich mit der doch recht konkreten Planung der in den kommenden 15 Jahren erwarteten Mondbasis. **Die russische Raumfahrtorganisation arbeitet hier erfreulicherweise eng mit den USA (NASA) zusammen**.

Anschließend fuhren wir nach Krasnogrosk zurück (44 Rubel – elektrische Eisenbahn), um im Stadion ein recht gutes Fußballspiel der Heimmannschaft gegen **Torpedo Moskau** zu verfolgen. Das Stadion ist komplett eingezäunt und beim Zugang wird intensiv mit Scannern kontrolliert. Heute war der Eintritt frei. Jede kostenlose Eintrittskarte hatte eine Nummer, mit der wir am Schluss tatsächlich einen Schal der heimischen Mannschaft Zorky gewonnen haben, den ich dann von der Schülergruppe geschenkt bekam.. Das Stadion war zu 40 % mit Zuschauern belegt. Ich konnte während des Spiels sehr oft die Worte "Davaj, Davaj!" hören!!!.



In der Pause kam die vom Aprilbesuch mit den Schülern her bestens bekannte **Journalistin Tatjana Chernova von der Tageszeitung „Krasnogorsk Vesti"** zu unserer Gruppe und interviewte mich kurzentschlossen mit ihrem Handy zu dem ergebnisoffenen Spiel. Kurz nach dem Spiel waren meine Statements auf der Facebook-Seite der Zeitung gepostet! Ergebnis: Krasnogorsk hat mit einem Tor in der 89. Minute 2:1 gewonnen, wobei die restlichen 4 Minuten noch recht dramatisch fuer die heimische Mannschaft wurden.

Die Raumfahrtschüler von Schule Nr. 18 traten in ihrem einheitlichen T-Shirts auf und waren eine tolle Werbung für die Schule. Es wurde gefilmt und fotografiert.

Extrem dunkle Wolken mit heftigen Regenschauern am Spielende sorgten für die Krasnogorsker Taxis für ein glänzendes Geschäft. Bis ein TAXI für die Heimfahrt zum Wohnhaus von Familie Shalunkova frei wurde, haben wir in den warmen Katakomben des Stadions dank der **Toleranz der Polizei** gewartet.

Familie Shalunkova wohnt in einer Reihenhaussiedlung, die durch eine Schranke und eine hohe Schutzmauer vom öffentlichen Straßenverkehr abgegrenzt ist. Der sehr gastfreundliche Vater Alexander mit den zuhause gebliebenen Kindern und zwei sehr zutraulichen Katzen, die die manchmal sehr intensive Betreuung durch Sohn Gleb anstandslos über sich ergehen ließen, begrüßten mich.

Das beinahe fürstliche Abendessen war dank der Vorbereitung durch Ehemann Alexander und des auch hier unermüdlichen, rastlosen Einsatzes von Viktoria schnell zubereitet.

Das **Kosmos-Bärchen,** das Maskottchen der Raumfahrergruppe der Kosmos-Schule Nr. 18, war immer dabei. Im Hintergrund kündigte sich schon ein heftiges Unwetter an.

Es ist schon bemerkenswert, welche Einblicke die 1996 getroffene Entscheidung, die von **G. Thyroff und A. Wedel** überbrachte Einladung von Nina Dyschel und des Gymnasiums Opalicha anzunehmen, in die russische Gesellschaft ermöglicht. Mein Dank beim Tischtoast richtete sich an die **Politiker**, die dieses Kennenlernen grundsätzlich ermöglichten, an **Ex-Bürgermeister Pavel Starikov,** der mich im Sommer 2016 auf das Raumfahrtmuseum mit Viktoria Shalunkova in der neuen Schule Nr. 18 hingewiesen hatte, sowie an die Gastgeberfamilie **Shalunkov** für ihre "Druschba" (Freundschaft).

Ehemann Alexander spricht etwas die deutsche Sprache und hat erstaunlich genaue Kenntnisse über die nach dem II. Weltkrieg aus Nordhausen/Bleicherode (Harz, sowjetische besetzte Zone/SBZ) in die UDSSR vom Militärgeheimdienst transportierten Raketeningenieure (ehemals Peenemünde, Operation Ossawiakim).

Von **Viktoria** und ihrem Mann erhielt ich die Kopien ihrer in den vergangenen Tagen gemachten Fotos auf meine kleine transportable Festplatte überspielt. **Tochter Anastasia**, Studentin in einem höheren Semester mit sehr guten Englischkenntnissen, kopierte ebenfalls diverse Dateien.

Maxim Dildin kam am späteren Abend mit dem Auto vorbei und holte mich ab.

8.10.2017, Sonntag

Fahrt in das Ausstellungzentrum: Naturwissenschaften / Jugend

Wir fuhren um die Mittagszeit nach Moskau in ein riesiges Messezentrum, wo Moskauer, aber auch föderale Bildungseinrichtungen, Vereine, Organisationen, Firmen eingeladen hatten, ihre Angebote zum Thema Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik (MINT) zu präsentieren.

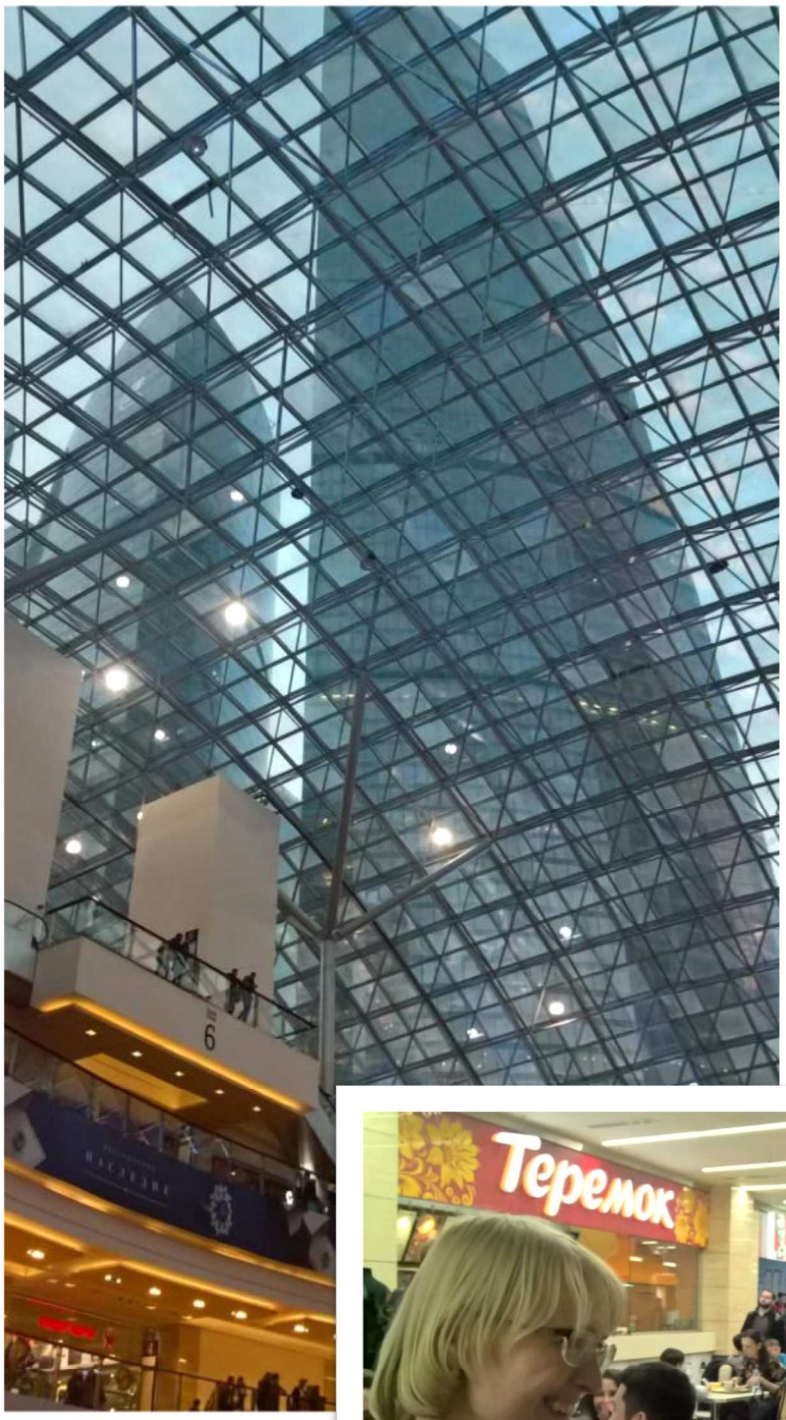
Titel: „**Nauka 0+** (Wissenschaft ab 0 Jahren…)

Schon am Eingang wurden wir von Moskauer Studentinnen zu einer Führung eingeladen. Die Angebote reichten von frühkindlichen Aktivitäten bis zu recht komplexen physikalischen und chemischen Demonstrationen. Auch das Weltall war mit einem Planetarium im Zelt sowie mit Marsstationen (Simulationen von Fahrten auf dem Mars) vertreten.

Das Ziel der Veranstalter (Universitäten, Ministerien) war, die Bedeutung der Naturwissenschaften für jedermann, ab dem Kindesalter, aufzuzeigen.

Links: Teil des Standes vom GI-Moskau; rechts: Eingang - Auskunft durch Erstsemester

Ab 14.00 Uhr war ich mit **Sascha Iwanov** verabredet, um ein Gastgeschenk von **Dieter Gropp (Literat, Journalist/Höchstadt)** zu übergeben. Sascha I. war Dolmetscher in der Zentrale der sowjetischen Truppen (DDR) und konnte viel (keine Geheimnisse…) über seine Dienstzeit berichten. Anschließend arbeitete er für zwei österreichische Firmen als Vertreter und war mit seiner Frau auch schon auf Einladung von Familie Gropp einige Zeit in Hoechstadt. Sascha ist ein sehr angenehmer Gesprächspartner, politisch sehr gebildet und hat mich beim nächsten Besuch in Moskau in ein Restaurant, wo es akustisch etwas ruhiger ist, eingeladen. Der Stand des Goethe-Instituts war gut besucht. Besonders die Abteilung "virtuelles Bogenschießen", wobei mir die geistige Verbindung zum Auftrag des Goethe-Instituts nicht ganz klar wurde.



Am Abend besuchten wir im nahegelegenen Einkaufszentrum (ähnlich strukturiert wie Manege-Shopping-Center in der Nähe de Roten Platzes) die "Fressmeile", eine lange Reihe von den verschiedensten Essensangeboten. Von McDonalds bis KFC usw. Es war schwer, überhaupt einen Sitzplatz zu ergattern. Über dem Einkaufszentrum sind futuristische Wolkenkratzer gebaut, mit denen Architekten ihre Kreativität umsetzten.

Irina Gladun, Deutschstudentin, war zu uns gestoßen. Sie hatte im April den Informationstext über den Film "Die Ersten" für die deutsche Schülergruppe übersetzt gehabt, so dass wir im Krasnogorsker Kino den Inhalt des russischsprachigen Films verstehen konnten. Ira will im Dezember für eine Woche Sprachstudium ans Gymnasium Höchstadt kommen.

9.10.2017, Montag

Administration, Kosmos-Schule Nr. 18, historisches Raketen-startgelände in Nachabino

Es wartete wieder ein aufregender Tag auf mich.

Um 10.00 Uhr war in der Administration ein Termin mit dem neuen politischen Führer des Landkreises Krasnogorsk anberaumt. **Viktoria Shalunkova** und ihr guter Bekannter Rustem Maratovitsch, Sportmanager und Stadionchef, hatten diesen Termin möglich gemacht. Wegen des chaotischen Verkehrs haben wir die öffentlichen Verkehrsmittel nicht benutzt, sondern sind durch den Park zur Administration gelaufen und kamen pünktlich an.

Ich verteilte an der Garderobe wie im Vorzimmer "Karpfenerfrischungstücher" aus meinem Stadtführerbestand sowie Karpfenbierdeckel und Kopien des Städtepartnerschaftsvertrages (auch bei anderen Verwaltungsorten).

Im Büro wartete neben Landkreisdirektor **Radij Chabirov** als Überraschungsgast der in Russland sehr bekannte **Kosmonaut Vladimir Kovaljonok.** Er war der Kommandant als **Sigmund Jähn 1978** als erster Deutscher mit einer sowjetischen Rakete ins All flog. Vladimir K. kommt aus einfachsten Verhältnissen und fand sein Lebensziel, als er den **Start des Sputniks 1957 in der Schule** miterlebte. Er war auch öfters in dem wiedervereinigten Deutschland und ist Professor mit vielen Veröffentlichungen. Etwas enttäuscht war er, dass der ehemalige Bundeskanzler Helmut Kohl, auf die Frage, ob die von der DDR-Regierung verliehenen Orden nach der Wiedervereinigung noch gelten, negativ antwortete.

Als ich mit **Chabirov** über das in seinem Büro beim Amtsantritt entwickelte und veröffentliche **pädagogische Konzept fuer die Krasnogorsker Bildungslandschaft** sprach, war Vladimir K. recht angetan, dass ich die technische Bildung vermisste. Habirov informierte uns, dass am Jahresende eine spezielle Bildungsstätte zu diesen Inhalten, **"Quantorium"** genannt, eröffnet werden wird. Sie kostet der Stadt 1 Mill Euro. Die Idee und ein Großteil der Finanzen stammen von der Föderation (entspricht in Deutschland: vom Bund).

Etwas verspätet stieß Sportmanager **Rustem Maratovitsch** dazu. Er war wie R. Chabirov begeistert, dass ich den am Wochenende gewonnenen **ZORKY-Schal** (wegen meiner Erkältung) trug.

Ich erwähnte, dass ich in den vergangenen Tagen **drei pädagische Juwelen** in Krasnogorsk erleben durfte: 1. Schachclub mit dem Talententwicklungskonzept, 2. Kosmos-Schule Nr. 18 mit dem Raumfahrtmuseum, 3. Gymnasium Opalicha wegen des langjährigen erfolgreichen Managements (auch in den schlimmsten Jelzin-Jahren) des Schüleraustausches mit dem Gymnasium Höchstadt.

Chabirov plant, im nächsten Jahr nach **Höchstadt** zu kommen. Sein Interesse gilt besonders der Pädagogik und Wirtschaft. Ich bat ihn nach der Weihnachtszeit einen Wunschzettel zu schreiben, damit ich, falls gewünscht, bei der Planung mithelfen kann.

Es wurde vereinbart, dass einmal im Jahr mit dem Freundeskreis Krasnogorsk-Höchstadt und der Administration **ein Koordinierungsgepräch** stattfinden soll.

Goethe-Institut-Deutschlehrerin Elena Dildina dolmetschte hier, in der anschliessend besuchten Schule Nr. 18 und beim Besuch des historischen sowjetischen Raketenentwicklungsgeländes in Nachabino / Krasnogorsk.

Anschließend wurden wir mit einem Dienstwagen zur Schule Nr. 18 im Westen des Stadtzentrums gefahren.

Dort erwartete im Eingangsbereich die komplette Raumfahrergruppe in frisch gebügelter Uniform unter der Leitung von **Viktoria Shalunkova**. Im für mich bedenklichen, miltärischen Befehlston wurden der Kosmonaut und spaeter ich ebenfalls begrüßt. "Schülerkommandant" war **Matvej Shalunkov.** Das Direktorat begleitete uns ebenfalls bei der folgenden Führung in den neuen Raum für das wesentlich vergrößerte Schulmuseum. Kosmonaut Vladimir Kovaljonok unterschrieb mehrere Urkunden für die Gewinner eines schulischen Malwettbewerbs. Diverse Reden folgten. Ich konnte unser Technik-Konzept anhand der im Juli (Höchstadter Kellerhaus) geschenkten Startanlage mit europäischer Wasser-Luftdruck-Rakete darstellen.

Danach ging es mit dem Kleinbus am riesigen Globus-Supermarkt und den Filmstudios vorbei nach Nachabino, wo der historische Raketenentwicklungsplatz der 30er Jahre in einem ehemaligen militärischen Übungsgelände liegt. Die Gedenkstätte ist aufgrund einer Initiative der Krasnogorsker Schule Nr. 2 würdig gestaltet und informativ.

Erste Reihe, v.l.:Galina S. (Semyonovna) Dyomina, FEDERATION OF COSMONAUTICS OF RUSSIA), jugendliche Preisträgerin beim Malwettbewerb., Kosmonaut Vladimir V. (Vasilievitsch) Kovalyonok, Viktoria Shalunkova, Elena Dildina, 2. Reihe rechts: Rustem Maratovitsch , 3. Reihe : 2. Person von rechts: Direktorin Gontarowa

Nachabino/Krasnogorsk:

17. 08.1933, ein kleiner Schritt für die Menschheit mit großen Folgen: Die GIRD-09-Rakete flog 400 m hoch (Projektmanager Koroljov, Zander u. Tichonoravov) . Ein großes Lob der **Schule Nr. 2,** die die Erinnerungsstätte hier auf einem Truppenübungsplatz gebaut hat.

10.10.2017, Dienstag

"Filiale des Siegesmuseums", Gründung des Deutschen Clubs

Für den späten Nachmittag war im ehemaligen „Museum der deutschen Kriegsgefangenen“ (Antifaschisten) die Eröffnung des Deutschen Clubs angesetzt. Entsprechende Planungen fanden statt. Einladungen waren verschickt oder persönlich übergeben worden.

Der kurzweilig gestaltete Ablauf beinhaltete Gesangsdarbietungen und kurze Vorträge der neuen Direktorin S.V. Ljubenkova, von Nina Dyschel über die Beziehungen nach Höchstadt, von Elena Dildina (jetzt stundenweise in der neuen Bildungsstätte unter Vertrag) sowie von mir. Wobei ich die Grüße von Bgm Gerald Brehm und Sibylle Menzel, Leiterin des Freundeskreises Hoechstadt-Krasnogorsk e.V., überbrachte. Im Zuschauerraum war auch die Partnerschaftsbeauftragte der Administration. Ich wiederholte das Lob für der Betreuung der Höchstadter Delegation während des letzten Stadtfestes. In meiner kurzen Ansprache ging ich auf die gelegentlichen, aber doch ernsten Probleme mit dem deutschen Konsulat bei der Visaerteilung sowie auf die Bekanntschaft mit Ina Kusnezova (Buch **„Zone der Barmherzigkeit“)** mit ungeahnten Folgen ein. Im Publikum meldeten sich spontan mehrere Personen, die das Buch kaufen wollten.

Im Zuschauerraum wurden noch gesehen: **Natalia Lexakova, Irina Pronina, Ekaterina Barbashina** (rd. 30 Personen). Anschließend gab es noch einen Empfang im Bereich des nachgebauten Klassenzimmers, in dem die Schulungen damals stattfanden. In dem Rahmen überreichte ich als Geschenk des Freundeskreises Höchstadt-Krasnogorsk e.V. ein **Laminiergerät mit einem Satz Folien.** Dies wurde mit sehr großer Freude aufgenommen.

Der Empfang gab auch die Möglichkeit mit Besuchern ins Gespräch zu kommen. So war das Gespräch mit zwei Damen aus Krasnogorsk, die sehr gut deutsch konnten, sehr interessant. Sie boten sich dank ihrer Erfahrung mit russischen Archiven bei diversen Projekten als Unterstützerinnen an.

Die angemeldete Ansprechpartnerin von Knauf–Krasnogorsk (große Filiale der Iphofener Zentrale In Bayern, Franken) entschuldigte sich und hat einen späteren Besuchstermin angemeldet.

———————————————

Bei der Übergabe des Laminiergerätes des Freundeskreises Höchstadt-Krasnogorsk e.V.

Krasnogorsk, 10. 10. 2017, ehemaliges Schulungsgebäude der Antifa-Schule / Kriegsgefangenenlager:

Elena Dildina, auch Goethe-Institut-Lehrerin, lädt zur Eröffnung des Deutschen Clubs in der „Filiale des Siegesmuseums" ein.

S.V. Ljubenkova begrüßte die Gäste als neue Direktorin, die ehemalige Schuldirektorin Nina Dyschel spielte vor der Höchstadtfahne am E-Piano. Nina Dyschel hatte vor 21 Jahren, 1996, mit ihrem Einladungsbrief die Partnerschaftsbewegung in Gang gesetzt.

Als Sprecher für die beiden Freundeskreise Höchstadt-Krasnogorsk und Krasnogorsk-Höchstadt erläuterten Klaus Strienz und Elena Dildina Vergangenheit und Zukunft.

Krasnogorsk Vesti, 21. 10.2017

Übersetzung auf der nächsten Seite!

побратимство / В Красногорске открыт немецкий клуб

В Красногорском филиале музея Победы (Мемориальный музей немецких антифашистов) открылся немецкий клуб. Его учредители считают, что у нового объединения есть все предпосылки стать центром российско-германской дружбы в Красногорске.

▲ Светлана Любенкова дала старт работе нового объединения

У штаб-квартиры общества дружбы появилась прописка

Клуб создан в рамках сотрудничества Красногорского филиала музея Победы и общественной организации «Общество дружбы городов-побратимов Красногорск–Хехштадт». Дружба между городами заложена еще в 1996 году, когда на предложение Опалиховской гимназии дружить школами откликнулась гимназия из Хехштадта. Официальный же год образования общества – 2003. Октябрь 2017 года войдет в историю отношений обретением дома для любителей культуры Германии.

– С открытием клуба Красногорский филиал музея Победы официально станет штаб-квартирой этой международной организации. Основная цель клуба – популяризация немецкого языка, знакомство русскоязычной аудитории с культурой, историей, традициями Германии и развитие побратимских связей с Хехштадтом, – отметила руководитель филиала Светлана Любенкова.

▲ Нина Дышель демонстрирует книгу Инны Кузнецовой «Зона милосердия»

▲ Клаус Штринц (в центре) и краевед Дмитрий Дроздецкий уточняют некоторые исторические даты

НЕМЦЫ И РУССКИЕ – ОТНОШЕНИЯ С ДЕТСТВА

как это было / Первый шаг навстречу сделала Нина Дышель

Историей развития отношений между Красногорском и Хехштадтом поделилась с читателями бессменный руководитель общества дружбы, бывший директор Опалиховской гимназии Нина Дышель.

– Наша семья в середине прошлого столетия жила на улице Народного Ополчения, д. 17, вместе по соседству с семьями пленных немцев где-то до 1955 года. Мы играли вместе с их детьми, дружили. А после окончания института я пришла работать в школу №3, которая находится здесь же рядом. И совпало это с открытием музея немецких антифашистов. У меня дома до сих пор хранится пригласительный билет на это событие. С помощью музея все больше стали погружаться в историю отношений с Германией. В тот момент мы уже понимали, что никуда нам не уйти от налаживания контактов с немецкими педагогами, семьями и установления сотрудничества с этой страной. А когда меня в 1996 году назначили директором Опалиховской гимназии, вблизи которой располагалось совместное российско-германское предприятие «Красногорсклексредства», здесь уже стало понятно – надо действовать. Написала письмо в гимназию города Хехштадта, где находился один из офисов немецких учредителей. Получила отклик от заместителя директора – Клауса Штринца. Так и сотрудничаем уже более 20 лет.

В 2003 году Красногорск и Хехштадт подписали договор о побратимстве городов, которое выросло из дружбы между школами. Наиболее крупные реализованные проекты общества: международный исследовательский проект «История развития космонавтики в России и в Германии» (единственный в Подмосковье, выбранный для участия в международном молодежном фестивале в Берлине в 2017 году); неделя русской культуры в Хехштадте; перевод книги красногорского медика, работавшего в лагере немецких военнопленных, Инны Кузнецовой «Зона милосердия»; помощь в установке органа в музыкальной школе «Алые паруса» – подарок из Хехштадта; сопровождение туристических групп из городов-побратимов и многое другое.

ЕМУ ПРЕДЛАГАЛИ СТАТЬ ШПИОНОМ, А ОН СТАЛ ДРУГОМ РОССИИ

личное и общественное / Клаус Штринц теперь делает все, чтобы войны больше не было

Клаус Штринц в течение 21 года был одним из главных идеологов и двигателей немецко-русского школьного обмена «Хехштадт–Красногорск».

Сейчас ему 69 лет. Бывший преподаватель гимназии в этом году решил окончательно отойти от организационных вопросов и оставил за собой право посещать Россию по желанию. В октябре Клаус находился в Красногорске с частным визитом по приглашению общества дружбы городов-побратимов Красногорска и Хехштадта. За неделю пребывания в городе Клаус посетил несколько знаковых мероприятий. Одно из них – открытие немецкого клуба в филиале музея Победы.

Клаус вспомнил всю историю развития отношений, начиная с письма от тогдашнего директора Опалиховской гимназии Нины Дышель. Рассказал и том, что после Второй мировой войны не питал дружеских чувств к Советскому Союзу, и ему даже предлагали стать шпионом, но он предпочел стать учителем. Профессия изменила отношение к России. А знакомство с бывшим директором музея немецких антифашистов в Красногорске Аркадием Крупенниковым привело к философскому девизу, с которым Клаус живет уже несколько десятилетий: делай все, чтобы войны больше не было.

– Отношения с Красногорском развивались замечательно. Каждый год успешно проходит немецко-русский школьный обмен, второго такого проекта по продолжительности отношений в Баварии больше нет. Около 300 школьников из гимназии города Хехштадта побывали за это время в России, и некоторые из них продолжают встречаться со своими друзьями из Опалиховской гимназии частным образом. Сам я в Красногорске был 15-16 раз, почти всегда с группой школьников. Обмен очень обогатил меня как в профессиональной, так и в личной сфере, – рассказал на встрече в музее Клаус Штринц и выразил надежду, что его девиз «Делай все, чтобы войны больше не было!» станет поводом для людей, собравшихся на открытие немецкого клуба, подумать, что каждый из нас может сделать для мира без войн.

▲ Елена Дильдина рассказывает о новом проекте

ЯЗЫК, КУЛЬТУРА, ТРАДИЦИИ И ПОЕЗДКИ В ГОСТИ

планы / От координатора проектной деятельности клуба Елены Дильдиной

Об основных направлениях деятельности клуба рассказывает переводчик и координатор проектной деятельности общества дружбы городов-побратимов Красногорск-Хехштадт Елена Дильдина:

– В рамках объединения уже функционирует клуб любителей немецкого языка «Фейерверк», работают детская и подростковая группы. Занятия проходят два раза в неделю в здании музея. Готовим киновечера (ежемесячный показ фильмов из Германии и о Германии), литературно-музыкальные встречи и лекторий (знакомство с культурой, традициями, праздниками Германии). У нас есть большой переводческий проект: силами школьников Красногорска и при участии общества дружбы переводятся с немецкого языка на русский воспоминания польского военнопленного Владислава Кострценски о том, как он бежал в войну из концлагеря.

Отмечу, немецкий клуб – это один из проектов общества дружбы городов-побратимов Красногорск-Хехштадт (председатель – Нина Дышель, почетный гражданин Хехштадта). Партнер в Германии – общество дружбы городов-побратимов Хехштадт-Красногорск (председатель – Сибилла Менцель).

// Материалы подготовила Татьяна ЧЕРНОВА. Фото Артема МИШУКОВА

Krasnogorskie Vesti (Krasnogorsker Nachrichten, 21.10.2017, S. 6 Partnerschaften/

Im Stammsitz (*Hauptquartier*) des Freundeskreises gab es eine Anmeldung

Übersetzung

Deutscher Club in Krasnogorsk eröffnet

In der Krasnogorsker Filiale des Siegesmuseums (früher: Museum der deutschen Antifaschisten) wurde der Deutsche Club eröffnet. Seine Gründer sind der Meinung, dass der neue Verein alle Voraussetzungen erfüllt, um ein Zentrum der russisch-deutschen Freundschaft in Krasnogorsk zu werden.

Der Club wurde ihm Rahmen der Zusammenarbeit der Krasnogorsker Filiale des Siegesmuseums (Moskau) und des Freundeskreises der Partnerstädte Krasnogorsk-Höchstadt gegründet. Die Freundschaft zwischen den Städten geht auf das Jahr 1996 zurück, als auf Vorschlag des Gymnasiums Opalicha eine Freundschaft mit dem Gymnasium in Höchstadt begann. Das offizielle Gründungsjahr des Freundeskreises ist aber 2003. Der Oktober 2017 geht in die Geschichte der Beziehung ein mit dem Bezug eines Hauses für die Freunde der deutschen Kultur.

Mit der Gründung des Clubs wird die Krasnogorsker Filiale des Siegesmuseums offiziell zum Stammsitz dieser internationalen Organisation. Vorrangiges Ziel des Clubs ist die Förderung der deutschen Sprache, das russischsprachige Publikum mit der Kultur, Geschichte und den Traditionen Deutschlands bekannt zu machen sowie die Entwicklung der freundschaftlichen Verbindungen mit Höchstadt, so die Leiterin des Museums, Svetlana Ljubenkova.

Deutsche und Russen – Beziehungen von Kindheit an

Wie es begann/ Den ersten Schritt machte Nina Dyschel

Über die Geschichte der Beziehungen zwischen Krasnogorsk und Höchstadt berichtete Nina Dyschel, die. langjährige . Direktorin des Gymnasiums Opalicha den Zuhörern: „Unsere Familie lebte in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts in der Straße des Volksaufstandes, im Haus Nr.17, in Nachbarschaft mit den Familien der deutschen Gefangenen bis etwa 1955. Wir spielten zusammen mit ihren Kindern, waren Freunde. Nach dem Ende meines Studiums arbeitete ich an der Schule Nr.3, die hier in der Nähe ist. Das fiel mit der Eröffnung des Museums der deutschen Antifaschisten zusammen, Die Einladungskarte zu diesem Ereignis habe ich heute noch zuhause. Mit Hilfe des Museums konnten wir uns immer tiefer in die Geschichte der Beziehungen zu Deutschland einarbeiten. Schon damals war uns klar, dass wir unbedingt Kontakte zu deutschen Pädagogen und Familien knüpfen müssen, eine Zusammenarbeit mit diesem Land begründen. Und als ich 1996 Direktorin des Gymnasiums Opalicha wurde, in dessen Nachbarschaft sich das russisch-deutsche Unternehmen „Krasnogorskleksredstva“ befindet, da wusste ich, es ist Zeit zu handeln. Ich entschloss mich, mit dem deutschen Unternehmen Martin Bauer Kontakt aufzunehmen, um zu fragen, ob es behilflich sein kann eine Partnerschule für einen Schüleraustausch zu finden. Die Antwort kam von den Studiendirektoren Klaus Strienz und Hans Hagen. Und so dauert unsere Freundschaft schon länger als 20 Jahre.“

2003 unterschrieben Krasnogorsk und Höchstadt einen Vertrag zur Städtepartnerschaft, die aus der Freundschaft zwischen den Schulen gewachsen war. Die größten Projekte der Freundeskreise waren das Projekt „Geschichte der Entwicklung der Raumfahrt in Russland und in Deutschland“ (das einzige aus dem Moskauer Gebiet, das für zur Teilnahme am Internationalen Jugendfestival in Berlin 2017 ausgewählt wurde); eine Woche der russischen Kultur in Höchstadt (2013), die Übersetzung des Buches „Zone der Barmherzigkeit“ der Krasnogorsker Ärztin Ina Kusnezova, die in einem Lager für deutsche Kriegsgefangene gearbeitet hatte, Hilfe beim Einbau einer Orgel in die Musikschule „Alye Parusa“, einem Geschenk aus Höchstadt; Begleitung von Reisegruppen aus den beiden Partnerstädten und vieles mehr.

Er sollte Spion werden, doch er wurde ein Freund Russlands

Persönliches und Gesellschaftliches

Klaus Strienz tut jetzt alles, damit es keinen Krieg mehr gibt

Klaus Strienz war im Laufe von 21 Jahren einer der Motoren und Ideengeber des dt-russischen Schüleraustausches.

Übersetzung

Jetzt ist er 69 Jahre alt. Der frühere Lehrer am Gymnasium beschloss in diesem Jahr, endgültig sich von organisatorischen Aufgaben zu verabschieden, aber behält sich das Rech vor, Russland auf eigenen Wunsch zu besuchen. Im Oktober befand er sich zu einem privaten Besuch in Krasnogorsk auf Einladung des Freundeskreises Krasnogorsk-Höchstadt. In der Woche seines Aufenthalts besuchte er eine Reihe wichtiger Veranstaltungen. Eine davon war die Eröffnung des Deutschen Clubs in der Filiale des Siegesmuseums.

Klaus erinnerte an die ganze Geschichte der Entwicklung unserer Beziehungen, angefangen vom Brief der damaligen Direktorin des Gymnasiums Opalicha, Nina Dyschel. Er erzählte davon, wie er nach dem II. Weltkrieg keine freundschaftlichen Gefühle für die Sowjetunion hatte, wie er sogar als Spion geworben werden sollte, er sich aber dafür entschied, Lehrer zu werden. Der Beruf änderte sein Verhältnis zu Russland. Und die Bekanntschaft mit dem früheren Direktor des Museums der deutschen Antifaschisten, Arkadij Krupenikov führte zur philosphischen Devise, mit der Klaus schon seit Jahrzehnten lebt:: Tu alles, damit es keinen neuen Krieg gibt.

„Die Beziehungen zwischen Krasnogorsk entwickelten sich bemerkenswert. Jedes Jahr wird der Schüleraustausch erfolgreich durchgeführt, und es gibt in Bayern kein zweites so lang andauerndes Projekt. Etwa 300 Schüler aus dem Gymnasium Höchstadt waren in dieser Zeit in Russland, und einige von ihnen treffen sich weiterhin auf privater Ebene mit ihren Freunden vom Gymnasium Opalicha. Ich selbst war 15-16 mal in Krasnogorsk, fast immer mit einer Gruppe von Schülern. Der Austausch hat mich sehr bereichert, sowohl in beruflicher Sicht wie auch privat," erzählte Klaus Strienz bei der Begegnung im Museum und drückte die Hoffnung aus, dass seine Devise „Tu alles, damit es keinen neuen Krieg gibt" zum Anlass für die Besucher der Eröffnungsveranstaltung des Deutschen Clubs würde, was jeder einzelne von uns für eine Welt ohne Kriege tun könne.

Sprache, Kultur, Traditionen und Besuchsreisen

Pläne

von der Koordinatorin der Projektarbeit des Clubs, Elena Dildina

Über die Ausrichtung ihrer Tätigkeit berichtet die Dolmetscherin und Koordinatorin der Projektarbeit des Freundeskreises Krasnogorsk-Höchstadt, Elena Dildina:

„Im Rahmen des Vereins gibt es schon den Club der Freunde der deutschen Sprache, „Feuerwerk", es gibt eine Kinder- und eine Jugendgruppe. Zweimal pro Woche findet der Unterricht in den Räumen des Museums statt. Wir bereiten Kinoabende vor, einmal im Monat mit Filmen aus oder über Deutschland, literarische und musikalische Begegnungen und Lesungen (Kennenlernen von Kultur und Tradition, von deutschen Feiertagen). Es gibt ein großes Übersetzungsprojekt: Schüler aus Krasnogorsk übersetzen mit Unterstützung des Freundeskreises die Erinnerungen des polnischen Kriegsgefangenen Vladislav Kostrzenskij an seine Flucht aus dem Konzentrationslager vom Deutschen ins Russische.

Ich möchte anfügen, dass der Deutsche Club nur eins der Projekte des Freundeskreises Krasnogorsk-Höchstadt ist mit der Vorsitzenden und Ehrenspangenträgerin Höchstadts, Nina Dyschel, ist. Unser Partner in Deutschland ist der Freundeskreis Höchstadt-Krasnogorsk mit der Vorsitzenden Sibylle Menzel.

Tatjana Chernova Fotos Artem Mischukov

Fotos:

oben: Svetlana Ljubenkova gab das Startzeichen für die Arbeit des neuen Vereins.

Mitte links: Nina Dyschel zeigt das Buch „Zone der Barmherzigkeit"

Mitte rechts: Klaus Strienz(m.) erörtert mit dem Heimatforscher Dimitrij Drosdezkij einige historische Daten.

Unten: Elena Dildina berichtet von einem neuen Projekt.

Übersetzung (an wenigen Stellen ohne Sinnveränderung korrigiert): Sibylle Menzel, Freundeskreis Höchstadt -Krasnogorsk e.V., 22.10.2017

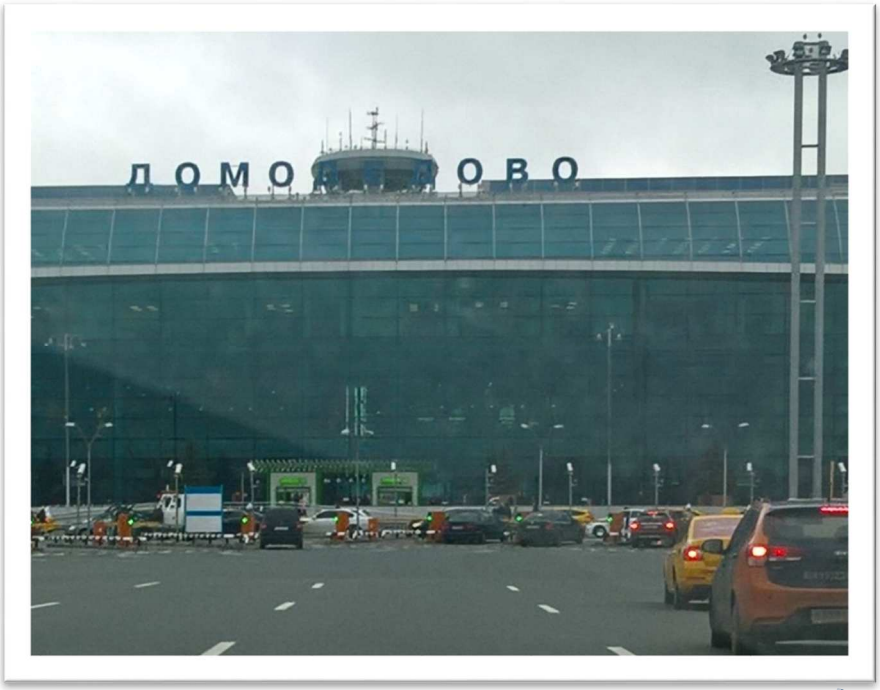
11.10.2017, Mittwoch

Heimreise

Die Heimreise gestaltet sich weitestgehend unproblematisch. Selbst die gefürchtete Autobahnstrecke zum Flughafen Domodedovo wurde in Rekordzeit von 1,5 Stunden (!) von meinem Gastgeber Maxim Dildin zurückgelegt. Danke!!!

Der Koffer war wegen der vielen Geschenke wieder zu schwer, so dass Umpacken in das Handgepäck angesagt war. Beim Einchecken vor der Gangway zum Flugzeug wurde prompt das Handgepäck „kritisch“ gewürdigt. Da der Chef-Flugbegleiter aus **Franken** kam, konnte auch dieses Problem gelöst werden.

Etwas „erholungsbedürftig“ konnte mich meine Familie pünktlich am Nürnberger Flughafen nach einer extrem harten Landung der kleinen Lufthansa-Maschine in Empfang nehmen.



„Fundsachen“: